

ÜBER DEN WOLKEN

Text und Musik: Reinhard Mey

© Chanson Edition Reinhard Mey

Capo I A

1. Wind Nord / Ost, Start - bahn Null Drei, bis hier hör ich die Mo -
to - ren. Wie ein Pfeil zieht sie vor - bei, und es dröhnt in mei - nen
Oh - ren, und der nas - se As - phalt bebt. Wie ein Schlei - er staubt der
Re - gen, bis sie ab - hebt und sie schwebt der Son - ne ent - ge - gen.
Refr. Ü - ber den Wol - ken muß die Frei - heit wohl gren - zen - los sein.
Al - le Äng - ste, al - le Sor - gen sagt man, blei - ben dar - un - ter ver -
bor - gen und dann wüß - de, was hier groß und
wich - tig er - scheint, plötz - lich nich - tig und klein.

2. Ich seh ihr noch lange nach, seh sie die Wolken er - klimmen,
bis die Lichter nach und nach ganz im Regengrau ver - schwimmen.
Meine Augen haben schon jenen winz'gen Punkt ver - loren.
Nur von fern klingt mono - ton das Summen der Mo - toren.

3. Dann ist alles still, ich geh, Regen durchdringt meine Jacke,
irgend jemand kocht Kaf - fee in der Luftaufsichtsbak - ke.
In den Pfützen schwimmt Ben - zin, schillernd wie ein Regen - bogen.
Wolken spiegeln sich dar - in. Ich wär gern mitge - flogen.

